

DUG LÑAI MTS'AN MOR RMOÑS PAI MAL
 STAN LAS
 SLOÑ BAI T'UGS RJEI SKYA REÑS RIGS DRUG
 GNAS
 ˆC'AR BYED ŃI MAI ˆOD ZER RNAL ˆBYOR
 MC'OG
 BRTUL ŽUGS GRUB BRÑES YONS KYI ˆK'OR
 LOS BSGYUR

„Der in der Nacht der sechs Gifte (Hochmut, Wollust, Zorn, Neid, Verstocktheit) vom Lager der Betörung aus das Wesen der sechs Dämmerungen (Deva, Asura, Mensch, Tier, Preta und Höllengeschöpf) erbettelter Gnade hell macht, er, der Sonnenstrahl (ŃI MA ˆOD ZER), der edelste der Zauberer dreht das Rad der Vollendung, da er die Zauberkraft (siddhi) seiner Bemühungen erreicht hat.“

Diese vier Zeichen besagen also im wesentlichen dasselbe, was oben mit dem Durchstoßen der Pforte, wodurch die Wiedergeburtserien mit einem Schläge beseitigt werden sollen, ausgedrückt wurde.

Die Hauptfigur ist in den Ecken von vier kleineren Bildern begleitet, die aber Padmasambhava selbst darstellen, wie wir bald sehen werden, nicht ohne Beziehung zu der Hauptfigur. Rechts oben predigt Padmasambhava, auf einem Lichtaureol sitzend, das über einem großen, wie ein facettierter Edelstein geformter Felsensitz aussieht, vier nackten Männern; es ist offenbar Vajrāsana, also Buddhagayā, gemeint. Dabei steht die ziemlich nichtsagende Inschrift MU STEGS DAÑRTSOD PAMDSAD PA „er hält eine Disputation mit Ketzern“. Viel bedeutender ist die untere Ecke rechts. Die Hauptszene zeigt Padmasambhava vor einer großen Höhle, in der zwei niedrige Tische stehen mit allem möglichen Zaubergeät: einem gemalten Bannkreis (ṅaṅḍala) und davor ein Flammenbecken, daneben Schädel-schalen, hier ist also die Sache im Gang, aber auf dem vorderen Tisch steht eine leere Schädel-schale und daneben der auf die Spitze gestellte Zauberdolch (P'UR BU kilaka). Es fehlt also noch ein Opfer. Vor Padmasambhava selbst liegen Opfergaben und steht noch, wie ein Kultobjekt aufgestellt, ein größerer Zauberdolch. Ein reicher gekleideter Mann und eine Frau knien vor dem Zauberer, und vor ihnen ein langhaariger Junge, der mit zurückgelehntem

Kopf die Hände erhebt. Er ist das noch fehlende Opfer. Eine kleine Nebenszene zeigt den Zauberer, mit dem Zauberdolch eine zusammengekrümmte, also wohl gebundene menschliche Gestalt zerfleischend, um eine Eingeweidepyramide herzustellen. Die beiden Szenen haben die Inschrift: YAÑ LE ŠOD DU P'UR PAI SGRUB PA MDSAD PA „in Yañ-le-šod vollzieht er die Zauberbannung des Dolches“. Weniger interessant ist das gegenüberliegende Bildchen unten links von der Hauptfigur. Padmasambhava sitzt auf einem Throne, einen geöffneten Brief in der Hand, vor ihm hocken zwei Abgesandte und ein Mönch, mit der Inschrift: BOD KYI RGYAL POS SPYAN ˆDREN BTAÑ BA „der König von Tibet läßt ihn holen“. Die größte Nebengruppe, oben links von der Hauptfigur, ist die merkwürdigste dadurch, daß sie die in den Legenden des Padmasambhava nur kurz gestreifte Bekehrungstätigkeit in Tāmradvīpa (Zaṅs-gliñ) so ausführlich darstellt, wie wir es aus andern tantrischen Bildern und Texten kennen. Auf einem Tempeldache sitzt der Hindū-Gott Śiva und die Durgā und drei nackte Männer überreichen davor kniend Opfergaben und dabei eine Schädel-schale. Da sie aber nicht die oben genannte Pose annehmen, so sammelt sich eine elektrische Ladung über der Schale, formiert sich zu einer zornig aussehenden Dākinī, bezeichnet: MK'A ˆGRO BDUD ˆDUL MA „die Luftwandlerin (Dākinī) Mārajit“ und ein Wetterstrahl, dargestellt als Drache, schmettert die schlecht erprobten Frommen zu Boden. Die Inschrift dazu lautet: ŃAN SÑAGS BDAG PO MU STEGS T'OG GIS BSGRAL BA „der ketzerische Herr schlechter Zaubermittel wird durch einen Blitzschlag erlöst“.

Wer die Geduld hatte, bis hierher zu folgen, wird sich fragen: ist das überhaupt noch Buddhismus? Nein, es ist ein untergeschlüpftes, mit allerlei Phrasen aufgeputztes System der infamsten Habgier, Wollust, Grausamkeit und Heuchelei. Es ist fast unerträglich, das widerliche Gewäsche über Erlösung, Heil der Lebewesen, Keuschheit (sic!) und unendliches Glück zu lesen, das solche Legenden und Bilder begleitet: eine durchaus moderne, neuschaffende, apart schaffende und vorurteilsfreie Atmosphäre. Ehe und Liebe, Besitz und harmloser Genuß sind Verbrechen, wider-